

PINNEBERG

Stromtrassen-Gegner kritisieren Netzbetreiber Tennet

08.05.2012, 06:00 Uhr

QUICKBORN. Spielt der Netzbetreiber Tennet bei dem geplanten Ausbau der Höchstspannungsleitungen nicht mit offenen Karten? Diese Frage wirft Burkhard Jäckel, Sprecher der Bürgerinitiative "Quickborn gegen Riesenmasten" auf. So habe das niederländische Unternehmen, das die vorhandenen 220-Kilovolt-Freileitungen durch überirdische 380-KV-Leitungen ersetzen will, bereits Entschädigungsverträge mit betroffenen Grundstückseigentümern abgeschlossen.

Dies mag normale Betreiber-Praxis eines international agierenden Energiekonzerns sein, räumt Jäckel ein. Es konterkariere allerdings die Ernsthaftigkeit der laufenden Gespräche mit Politik und Verwaltung, die für Quickborn eine alternative Trassenführung für diese Strommasten erbringen soll.

Einerseits stelle sich Tennet in diesen Runden-Tisch-Gesprächen als verhandlungsbereit dar, kritisiert der BI-Sprecher. Gleichzeitig führe offenbar die Projektleitung "in nicht akzeptabler Weise Verhandlungen mit Grundstückseigentümern, die einzelne bevorteilen und die Allgemeinheit belasten. Und die darüber hinaus eindeutig zeigen, dass man am Ausbau der Bestandstrasse in der beantragten Form festhalten will." Die BI werde diese Widersprüchlichkeit beim nächsten Treffen im Quickborner Rathaus ansprechen, kündigt Jäckel an.(bf)